

## „Goldener Pegnitz-Taler“

Leser der „NN“ wählen ihr Lieblingsgeschäft



Den „Goldenen Pegnitz-Taler“ verleihen die „NN“ an den Sieger.

**PEGNITZ – Wer gewinnt den „Goldenen Pegnitz-Taler“? Um diese Frage geht es im Dezember beim 1. NN-Service-Wettbewerb, für den sich alle Pegnitzer Einzelhändler und Dienstleister bewerben können.**

Beim Händlertreffen der NN in der Hotelfachschule wurden jetzt die Einzelheiten bekannt gegeben. Demnach werden die einzelnen Geschäfte, die sich für eine Teilnahme gemeldet haben, in loser Folge in der Zeitung vorgestellt. Parallel dazu werden die Leser aufgefordert, die Kandidaten nach Punkten zu bewerten. Gefragt sind dabei die Kundenfreundlichkeit und die Serviceorientierung, die Schaufenstergestaltung nach Abwechslungsreichtum, Ästhetik und Originalität, ein Aktivitätsindex, bei dem Spezialaktionen für Kunden oder Preisauschreibungen einfließen, das Produktsortiment, der Markenwert für Pegnitz („damit kann sich Pegnitz sehen lassen“) sowie der Nutzen für Kunden („Produkt- oder Dienstleistung nutze ich gern“).

Der Coupon wird täglich neben dem redaktionellen Bericht veröffentlicht. Abzugeben ist er in der NN-Geschäftsstelle in Pegnitz.

### Preise für Leser

Als Preis winkt demjenigen der NN-Award, der in der Gesamtbewertung die höchste Punktzahl erreicht. Weitere sechs kleine Pegnitz-Taler gibt es für die Besten in den einzelnen Abstimmungskategorien. Die Preisverleihung findet im Januar bei einem Empfang in der Hotelfachschule statt.

Aber auch die Leser gehen nicht leer aus: Unter allen Einsendern werden wertvolle Sachpreise verlost.

# Bürger sind Werbeträger der Stadt

Chef des Stadtmarketings Bamberg warnte Einzelhändler vor blindem Aktionismus

**PEGNITZ – „Wenn wir es schaffen, jeden Bürger zum Werbeträger für seine Heimat zu machen, dann haben wir unser Ziel erreicht.“ Mit klaren Worten umriss Klaus Stieringer aus Bamberg beim „NN“-Einzelhändlertreffen die Ziele eines erfolgreichen Stadtmarketings.**

Die Vorgaben Stieringers für seine Arbeit in der Domstadt hätten auch von Professor Dr. Claudius Schmitz stammen können, der den Händlern vorher die „Kunst des Flirtens“ mit dem Kunden beizubringen suchte – die NN berichteten. „Wir müssen Besucher anlocken, dafür sorgen, dass sie sich bei uns wohlfühlen, und wenn sie sogar wiederkommen, dann haben wir alles richtig gemacht.“

Der Geschäftsführer, der den einstigen Ein-Mann-Betrieb inzwischen mit einem Dienstleister mit zehn Beschäftigten ausgebaut hat, warnte im gleichen Atemzug allerdings vor blankem Aktionismus. Ständig neue Partys und Feste zu veranstalten, bringen einer Stadt gar nichts, gelte doch in Fachkreisen die Devise: „Saufen oder kaufen“.

Für Bierfeste würden schon die Vereine sorgen. Aufgabe eines Stadtmarketings sei es vielmehr, mit Veranstaltungen gezielt das gewünschte Publikum aus dem weiten Umfeld anzulocken. In Bamberg sei das etwa mit dem größten kostenlosen Jazz- und Blues-Festival unter freiem Himmel, einem Antik-Trödelmarkt, der schon bei der Premiere 40 000 Besucher angezogen hat, oder einem viel beachteten Event „Bamberg zaubert“ gelungen. Die bis zu 100 000, durchweg betuchten Gäste hätten dabei die Stadt mit dem Weltkulturerbe kennen und schätzen gelernt.

Auch als Einkaufsstadt genieße Bamberg inzwischen hohes Ansehen, nicht nur wegen des größten zusammenhängenden Gewerbegebiets weit und breit. Vielmehr sei der Spagat gelungen zwischen großen Märkten auf der grünen Wiese vor der Stadt und dem kleingliedrigen fränkischen Flair von „Klein Venedig“.

Deutlich warnte Stieringer davor, sich dem Diktat der Politik beugen zu wollen oder sich zum Erfüllungsgehilfen der Einzelhändler zu degradieren. Ungemein wichtig sei es, jeden einzelnen Bürger für die gemeinsame Arbeit



„In Bamberg ist was los!“ Stadtmarketing-Chef Klaus Stieringer freut sich über bis zu 100 000 Besucher beim Jazzfestival, einem Antik-Trödelmarkt oder bei „Bamberg zaubert“. Foto: Lenk

zum Wohle seiner Heimatstadt zu gewinnen. „Die Einwohner müssen lernen, die Vorteile ihrer Heimat nach außen zu tragen, statt ständig über mögliche Nachteile zu jammern. Optimal wäre es, wenn jeder als Signatur unter seine E-Mails schreiben würde: Auf Wiedersehen in Pegnitz.“

### „Schexs in the City“

Weil alle Kommunen jammern, dass für Stadtmarketing eigentlich kein Geld vorhanden sei, habe man in Bamberg ein Modell entwickelt, sich über Veranstaltungen und Aktionen selbst zu finanzieren. Ein wahrer Renner sei dabei der Einkaufsgutschein „Schexs in the City“, der mit inzwischen über 300 angeschlossenen Betrieben dafür Sorge, dass das Geld in der Stadt bleibe. Dieser Bon habe sich inzwischen zu einer Art Zweitwährung entwickelt, mit der mitunter sogar die Praxisgebühr beim Arzt beglichen werde. Auch die Stadt verschenke an Jubilare statt Wein und Pralinen solche „Schexs“.

In einem Umfeld einer ständig sinkenden Zahl von Fachgeschäften und immer mehr Discountern sieht Stieringer die Aufgaben des Stadtmarketings in der Bündelung der Ressourcen. „Wir dürfen nicht mit dem Bau weiterer Einkaufszentren antworten, sondern müssen mit Lebensgefühl kontern.“ In Bamberg hat er etwa gute Erfahrungen damit gemacht, leer stehende Läden vorübergehend Künst-

lern oder Existenzgründern kostengünstig zur Verfügung zu stellen. „Wenn jemand so den Sprung in die Selbstständigkeit schafft, dann hat später auch der Vermieter seinen Nutzen davon.“

Bürgermeister Manfred Thümler, der den Vorträgen beim NN-Händlertag interessiert lauschte, stimmte Stieringer in vielen Punkten zu. Er rief aber auch in Erinnerung, dass die Stadt Pegnitz im Jahr 1995 als erste in der gesamten Region eine Stabsstelle für Stadtmarketing eingerichtet und diese mit 50 000 Mark pro Jahr ausgestattet habe, prozentual einem vielfachen dessen, was Bamberg ausgabe.

Dankbar zeigte sich das Stadtoberhaupt, dass sich die Einzelhändler viele Gedanken über die Weiterentwicklung des Zentrums machen. Sein Ziel sei es gewesen, den Marktplatz zu einem Pegnitzer Einkaufsmarkt aufzuwerten. Die angedachte Tiefgarage sei aber gescheitert, und heute müsse man zur Kenntnis nehmen, dass vielen selbst die nur drei Minuten Fußmarsch entfernten kostenlosen Parkplätze als nicht zumutbar erscheinen.

### Dank an „NN“

Den Nordbayerischen Nachrichten, die mit der gesamten Führungsriege aus Redaktion, Marketing-, Anzeigen- und Werbeabteilung beim Händlertag präsent waren, bescheinigte er dankbar großes Engagement für die Einkaufsstadt Pegnitz. –rr–

## Schützen bitten um Spenden

Horlach: Neuer Glockenturm verursacht unerwartete Kosten

**HORLACH (br) – Der neue Glockenturm auf dem Schützenhaus hat die „Waldeslust“-Schützen von Horlach in finanzielle Schwierigkeiten gestürzt. Sie bitten jetzt um Spenden, um die unvorhersehbaren Kosten für Reparaturen zu bezahlen.**

Beim Abbruch des alten Glockenturms war durch Überspannung ein Teil der Steuerungsanlage beschädigt und der komplette Antriebsmotor zerstört worden. Außerdem wurde zu diesem Zeitpunkt festgestellt, dass der Zustand der Anlage generell sehr marode ist. Dadurch entstanden erhebliche Kosten für Reparatur und Neubau des Glockenturms.

### 5000 Euro Gesamtkosten

Die Gesamtkosten dieser Maßnahme beliefen sich auf rund 5000 Euro, wobei ein Großteil der Kosten für die hochwertige Einblechung des Turms zu Buche schlägt. In diesem Betrag sind jedoch nur die Materialkosten enthalten. Der Aufwand der vielen fleißigen und engagierten Arbeiter und Helfer ist darin nicht enthalten.

Weil aber dem Schützenverein „Waldeslust“ Horlach durch den Neubau des Schützenhauses die finanziellen Mittel sehr begrenzt zur Verfügung stehen, bittet Schützenmeisterin Regina Schrembs um eine großzügige Spende für die Erneuerung des Glockenturms sowie für die Reparatur der Glocke. Dankbar wäre der Schützenverein für Spenden auf das folgende Konto bei der Sparkasse Bayreuth: Nummer 20 798 542, Bankleitzahl 773 501 10, Verwendungszweck: „Spende Glockenturm“.



Viel Geld erfordert die Sanierung des Glockenturms am Schützenhaus. F.: br

## Verkehrschao nach dem ersten Schneefall

Viele ohne Winterreifen unterwegs Sieben Kilometer Stau nach Unfall

**PEGNITZ/BAYREUTH – Der erste Schneefall hat für Verkehrsbehinderungen gesorgt. Auf der B303 zwischen Bischofsgrün und Tröstau lag der Verkehr eine Stunde lang still. Bei einem Unfall auf der A9 verletzte sich ein 46-Jähriger schwer.**

Für eine gute Stunde ging in der Nacht zum Montag im Fichtelgebirge nur noch wenig voran. Schnee hatte sich zentimeterdick auf die Fahrbahnen gelegt. Auswirkungen hatte das insbesondere auf der B303 zwischen Bischofsgrün und Tröstau. Dort waren viele Ausflügler unterwegs, die in die eine oder andere Richtung nach Hause wollten. Kaum ein Autofahrer hatte schon Winterreifen auf seinem Fahrzeug. Und so musste abgewartet werden, bis der Räumdienst freie Bahn geschaffen hatte. Gegen 20 Uhr wurden wieder freie Fahrbahnen gemeldet.

### Stau nach Unfall

Bei einem Unfall auf der A9 zwischen Gefrees und Marktchoragast hat sich ein 46-Jähriger schwer verletzt. Sein Pkw brannte vollständig aus. Es entstand ein Sachschaden von rund 23 000 Euro. Der Mann war auf der A9 in Richtung Bayreuth unterwegs und geriet laut Zeugenaussagen, bei hoher Geschwindigkeit nach einem Überholmanöver vom linken Fahrstreifen auf den rechten. Dort prallte der Wagen offensichtlich ungebremst auf das Heck eines Sattelzugs. Daraufhin schleuderte das Fahrzeug wieder nach links und fing Feuer. Der Lkw-Fahrer konnte den schwer verletzten Unfallverursacher befreien. Die Feuerwehr Gefrees kümmerte sich um den brennenden Pkw. Die Behinderungen an der Unfallstelle dauerten zwei Stunden. Der Rückstau wuchs zeitweise auf eine Länge von sieben Kilometern an.

# Über Ausscheiden „ein bisschen entsetzt“

Heute Krisengespräch: Hotelier Andreas Pflaum nimmt sich Lowack als Rechtsanwalt

„Ein bisschen entsetzt“ habe Hotelier Andreas Pflaum auf das erzwungene Ausscheiden aus der Geschäftsführung reagiert: Das erklärte sein Rechtsanwalt Ortwin Lowack am „NN“-Telefon. Heute will sich Lowack zusammen mit seinem Mandanten zu einer kleinen Krisensitzung in Pegnitz treffen. Auch ein Vertreter der Investorengruppe Staros soll diese Woche zu Gesprächen nach Pegnitz kommen.

**PEGNITZ – Mit einem Auslandstelefonat meldete sich PPP-Patriarch Andreas Pflaum (67) aus Bozen, wo er sich bei einer Festveranstaltung österreichischer und italienischer Hotels aufhielt. „Das ist das Ende des Geschäftsführers Pflaum, aber der Beginn des Hoteliers Pflaum“, verkündete er in trotzigem Optimismus.**

Für seinen Bayreuther Anwalt ist diese Angelegenheit jedoch noch lange nicht ausgestanden. „Das ist ein Gebäude von verschiedenen Verträgen“, erklärte dieser wörtlich. Und fügte hinzu: „Wir hätten die Option, mit einem anderen Partner weiterzumachen.“

Doch im Moment sei es für eine endgültige Entscheidung „noch zu früh“. Grundsätzlich habe Pflaum das Anliegen, sein Unternehmen zu erhalten, schließlich habe dieses international einen „sagenhaften Ruf“. Gerade deshalb könne hier auch „eine Menge kaputt gemacht werden“.

Dabei sei die Struktur der Geschäftsleitung keineswegs so eindeutig wie in einer GmbH, schließlich gebe es hier auch mehrere Gesellschafter.

Pflaums Anliegen sei es, „den Charakter und das Ambiente“ der Pegnitzer Luxusherberge zu erhalten. Die russische Geschäftsführerin Svetlana Pamposhuk fungiert seit Pflaums Ausscheiden als alleinige Geschäftsführerin. Sie möchte das Übernehmen im PPP erschwinglicher machen und



Das blaue Haus soll künftig einer neuen PPP-Zufahrt weichen. Wegen des hohen Verkehrsaufkommens ist die bisherige Einfahrt zu gefährlich. Foto: Lenk

dieses verstärkt für Geschäftskunden von KSB und Cherry öffnen. Für Pamposhuk macht es keinen Sinn, wenn ein Hotel nur in der Festspielzeit Gewinne abwirft und im Übrigen Jahr hoch defizitär arbeitet.

Gegen eine solche „Flexibilität“ hätte auch Lowack nichts einzuwenden. Nichts liege Pflaum ferner, als den gegenwärtigen Investor zu verprellen.

Die Posthotel-Investoren haben mit dem Anwesen noch viel vor. So soll die bisherige gefährliche Zufahrt möglichst bald geschlossen werden. Alternativ gibt es eine neue Einfahrt. Dafür soll das blaue Haus abgerissen werden. Mit verhaltener Kritik reagierte Lowack auf das angedachte

Engagement eines neuen Hotelmanagers. Bei Bewerbern, die man bezahlen könne, bestehe die Gefahr, dass sich „Unerfahrenheit“ und „Rigidität“ paarten und gewachsene Strukturen zerstört würden.

Andreas Pflaum selbst wollte sich dazu im Moment nicht selbst äußern. Er hielt gestern den Festvortrag über „Die Macht der Marke“ in Bozen. Dabei zeigte er auf, wie es das kleine PPP-Hotel in Pegnitz geschafft habe, international zur bekannten Marke zu werden. Erst vor wenigen Tagen haben Andreas Pflaum senior und junior zusammen in Frankfurt mehrere Innovationspreise „Gastrovision Deutschland 2008“ entgegennehmen können. FRANK HEIDLER

## IN WENIGEN ZEILEN

### Ganzjahresbad Thema

**PEGNITZ – Wie es mit der Planung des Ganzjahresbades weiter gehen soll, berät der Stadtrat am Donnerstag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr, im Bürgerzentrum. Außerdem stehen die Bauanträge und die Vorstellung des ILEK-Konzeptes auf der Tagesordnung.**

### Konzert des CCK-Chores

**PEGNITZ – Ein Konzert des Jugendchores CCK findet am Freitag, 26. Oktober, um 19.30 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche statt. Neben dem Konzert der 32 Jugendlichen zwischen zwölf und 18 Jahren unter Leitung von Schwester Teresa gibt es auch ein kostenloses Büfett in den Jugendräumen. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird erbeten. Sie ist für die Romreise der Jugendlichen vom 29. Oktober bis 2. November gedacht, damit alle mitfahren können. Höhepunkt wird die päpstliche Audienz sein.**

### „Alzheimer“ als Thema

**PEGNITZ – Das Dämmerschoppen-Team lädt für Mittwoch, 24. Oktober, um 19.30 Uhr zu einem Vortrag in das Gemeindehaus ein: Professor Wolf-Dieter Oswald, Leiter des Institutes für Psychogerontologie der Uni Erlangen-Nürnberg, spricht zum Thema „Alzheimer – Schicksal oder Herausforderung?“.**

### Hallenbad geschlossen

**PEGNITZ – Aufgrund des Feiertages „Allerheiligen“ am 1. November bleibt die Hans-Schuerlein-Schwimmhalle geschlossen. Darauf weist die Stadt Pegnitz hin.**